

Das Zitieren der Totenhand.

(Nur Erklärung.)

Der Künstler bittet die Anwesenden, sich im Kreise herumsetzen und gegenseitig die Hände erfassen zu wollen. Der Künstler selbst sitzt entweder gefesselt in der Mitte des Kreises, oder er schlägt, um zu beweisen, daß er sich selbst nicht an den Vorgängen beteiligen kann, dauernd mit seinen Händen gegeneinander. — Wird das Zimmer verdunkelt, so empfinden die Zuschauer, daß sie von einer „Geisterhand“ berührt werden. —

Utensilien:

Ein mit Aether angefeuchteter Schwamm, diesen trägt der Künstler unter einem Aermel im Rockfutter. Sobald das Zimmer verfinstert wird, entledigt sich der Künstler seiner Fesseln oder er schlägt mit der linken Hand gegen die linke Backe, wodurch er die rechte Hand frei bekommt. Diese benetzt er mit dem Aether. — Der Künstler faßt nun mit der angefeuchteten Hand die Zuschauer an, wodurch diese in nicht geringes Erstaunen versetzt werden. Um den Effekt zu erhöhen, zieht sich wohl auch der Künstler die Schuhe aus und wandert so im Zimmer vorsichtig herum, wodurch er die Totenhand auch dem entfernt sitzenden Zuschauer veranschaulichen kann.

Nachdruck verboten.

F. W. Conradi-Horster, Berlin, Friedrichstr. 17.

Eigene Spezialwerkstatt mit elektrischem Betriebe im Hause.